

NACHRICHTEN

«Metzgerhalle» weicht Neubau

ROTHENBURG red. Das aus dem 17. Jahrhundert stammende Haus «Metzgerhalle» im Rothenburger Flecken wird bald abgerissen. Gemäss dem neuen Gestaltungsplan soll es durch einen Neubau ersetzt werden. Dieser soll auch auf das benachbarte Grundstück, das von den «Metzgerhalle»-Eigentümern dazugekauft wurde, reichen. Geplant ist ein dreigeschossiges Wohnhaus mit sieben Wohnungen. Liegenschaftsbesitzer sind die Metzgerhalle GmbH und Ottiger Immobilien AG, wie «Die Region» schreibt. Das alte Haus wurde bereits 2008 mit der Absicht gekauft, einen Neubau zu realisieren.

Rontaler Brattig ist erschienen

KALENDER red. Die Rontaler Brattig, das «Jahrbuch für Rontal, Habsburgeramt und Luzern Stadt & Land» ist erschienen. Herausgeber Walter Tschümperlin, Gründer der Wochenzeitung «Die Region», hat erneut viele interessante Geschichten und Informationen zusammengetragen. Die 112 Seiten starke Rontaler Brattig kostet 18 Franken und kann im Buchhandel bezogen werden. Im Internet kann man die Ausgabe unter www.rontalerbrattig.ch bestellen.

Verkehrsverbund prüft Petition

ADLIGENSWIL red. Der Verkehrsverbund Luzern geht über die Bücher. Nachdem am 8. November 1678 Adligenswiler, Udligenswiler und Ebikon eine Petition gegen die geplante neue Linienführung des Postautos 73 und des Busses 26 eingereicht hatten, will der Verkehrsverbund das Anliegen prüfen. Christoph Zurflüh, Sprecher des Verkehrsverbundes Luzern, sagt auf Anfrage: «Wir starten nun die Detailplanung der Linien 73 und 26 gemeinsam mit VBL und Postauto und in Absprache mit den Gemeinden.»

Es würden nun die verschiedenen Anliegen an die Linienführung hinsichtlich Akzeptanz der Bevölkerung, finanzieller Auswirkungen, Anschlüssen an die S-Bahn, Einsetzbarkeit von Fahrzeugen sowie Umsetzungszeitpunkt geprüft. «Was dabei herauskommt und wann die Ergebnisse vorliegen, ist noch nicht absehbar, denn es handelt sich um einen Prozess», so Zurflüh.

Kein Landverkauf – trotz Defizit

HORW Der Einwohnerrat hat sich gestern durchs Budget 2013 gekämpft. Als Sündenbock für die roten Zahlen mussten der Kanton und der Bund herhalten.

STEFAN ROSCHI
stefan.roschi@luzernerzeitung.ch

Richtig glücklich war im Einwohnerrat Horw gestern niemand, als das Budget 2013 behandelt wurde. Zum wiederholten Mal musste man sich mit einem negativen Voranschlag auseinandersetzen. Das Parlament genehmigte diesen am Ende zwar mit 25 zu 1 Stimme, zuvor aber fand eine stundenlange Debatte statt.

«Rosarote Brille hilft nicht»

Einig waren sich die Parlamentarier von Anfang an, dass die Hauptschuld des Defizits von rund 1,6 Millionen Franken bei Kanton und Bund liegt. «Der Freiraum der Gemeinde wird laufend eingeschränkt durch gebundene Ausgaben», sagte etwa Markus Bider (CVP). Gründe würden unter anderem in der Pflegefinanzierung, der Integrativen Förderung und dem neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrecht liegen. «Das müssen wir leider so akzeptieren.» Auch Astrid David von der SVP sprach von einem immer kleiner werdenden Spielraum. Sie sagte: «Wir können noch lange nicht aufatmen. Da hilft auch die rosaroteste Brille nichts.» Heiri Schweg-

ler (L20) fand in dieser Situation sogar eine kleine Steuererhöhung als angebracht. Konkret vorgeschlagen wurde das dann aber nicht. Der Steuerfuss der Gemeinde bleibt bei 1,6 Einheiten.

«Ihre leise Enttäuschung ist verständlich, dem Gemeinderat geht es auch so», sagte Finanzchef Hans-Ruedi Jung, der sein erstes Budget vertrat, während sein Vorgänger, Gianmarco Helfenstein, im



«Ihre leise Enttäuschung ist verständlich.»

HANS-RUEDI JUNG,
HORWER GEMEINDERAT

Publikum sass. «Alleine die Steuerrevision des Kantons hätten wir verkraften können. Aber das Problem sind die vielen anderen Kostenpunkte, die an anderer Stelle beschlossen worden sind.»

Noch keine Gemeindeausstellung

Allen gebundenen Ausgaben zum Trotz: Dort, wo der Einwohnerrat selber bestimmen durfte, tat er es gestern auch. Im Vormundschaftsbereich etwa korrigierte er die Ausgaben nach unten – um 117 000 Franken. Der Appell des zu-

ständigen Gemeinderats Oskar Mathis, nicht zu kürzen, war vergebens. Weitere 49 000 Franken wurden dem Baudepartement für die Planungsarbeiten gestrichen. Über die Klinge springen mussten unter anderem auch das Förderprogramm Fotovoltaik (20 000 Franken) und die Planung einer Gemeindeausstellung (10 000 Franken). Am Ende lag das Defizit noch bei 1,38 Millionen Franken.

Andere Streichungsanträge von Parlamentariern hatten dagegen keine Chance: So blieben etwa eine neue Medikamentenausgabe oder ein Fenstereinbau bei der Sportanlage im Budget – trotz teils ausführlichen Debatten.

4 Millionen Buchgewinn

Doch egal, welche düstere (Finanz-) Bilder die Einwohnerräte im Verlauf der gestrigen Sitzung zeichneten – sie strichen auch bei den Einnahmen. Denn eigentlich wollte die Gemeinde im nächsten Jahr zwei eigene Liegenschaften (Sand und Untermatt) verkaufen und damit einen Buchgewinn von 4 Millionen Franken in Vorfinanzierungstöpfe stecken. In welche, hätte das Parlament noch entscheiden müssen.

Die Geschäftsprüfungskommission aber stellte den Antrag, dass man vorläufig auf den Verkauf verzichten solle. «Wir brauchen im Moment gerade nichts Flüssiges und können warten», fand Urs Rölli (FDP). Die CVP dagegen argumentierte, dass der Geldbedarf in Horw durchaus vorhanden sei, einfach längerfristig. Und: «Wenn wir im letzten Jahr Ja gesagt haben zur Liegenschaftspolitik des Gemeinderats, können wir jetzt nicht einfach umschwenken», sagte Markus

UND SONST

Neuer Vorstand der Pensionskasse

WAHLEN Gemeinderat Hans-Ruedi Jung wurde per sofort als Arbeitgebervertreter in den Vorstand der Pensionskasse der Gemeinde Horw gewählt. Er ersetzt seinen Vorgänger Gianmarco Helfenstein. Der Einwohnerrat hat zudem die beiden anderen Mitglieder, Cyrill Egli und Jannes Schoch, per 1. Januar 2013 in ihrem Amt bestätigt.

Arbeitspensum soll reduziert werden

KIRCHFELD Offene Stellen im Pflegeheim Kirchefeld können nicht besetzt werden. Heidi Pieper (FDP) sieht das Problem im Mindestarbeitspensum von 60 Prozent. Ihr Postulat, das eine Reduzierung verlangt, wurde gestern vom Gemeinderat entgegengenommen.

Bider. Sonst sei das unseriöse Politik. Von der L20 wiederum kam das Argument, dass die Stimmbürger erst kürzlich den Verkauf des gemeindeeigenen Grundstücks Stimrüti ablehnten. Dies sei ein klares Zeichen. Am Ende entschied das Parlament, dass Horw 2013 kein eigenes Land verkaufen wird.

SP Kriens feiert ihr 100-Jahr-Jubiläum

KRIENS Längst sind die Sozialdemokraten in Kriens salonfähig. Am Ursprung der Partei steht der Arbeiterkampf in der Maschinenfabrik.

Seit 100 Jahren ist die SP in Kriens politisch aktiv – Grund zum Feiern für die Ortspartei. Am Sonntag lädt sie im Reformierten Kirchenzentrum Johannes zur Jubiläumsfeier (siehe Hinweis).

Die SP ist heute in Kriens eine etablierte Partei, die sechs Einwohnerräte und mit Judith Luthiger-Senn eine Gemeinderätin stellt. Dies vor hundert Jahren noch ganz anders.

Um die Jahrhundertwende, zur Zeit der Industrialisierung, kam es im ganzen Land zu Unruhen unter Arbeitern. So auch in der bedeutenden Krienser Maschinenfabrik Bell. Es entstanden die ersten gewerkschaftlich aufgebauten Organisationen. Wie in der Jubiläumsschrift «Sechzig Jahre SPK» aus dem Jahr 1972 von Josef Köchli zu lesen ist, war eine davon der Grüttverein, der bereits 1838 in Genf und später auch in Kriens als Diskussionsverein für Arbeiter gegründet wurde. Zusammen mit dem bereits bestehenden Arbeiterverein Kriens nahm sich dieser der sozialen Probleme und gewerkschaftlichen Fragen an. Es folgte dann die Gründung der «Demokratischen und Arbeiterpartei Kriens», die sich immer mehr auch politisch positionierte. Diese Partei wurde nach mehreren Namenswechseln im Jahr 1912 zur SP Kriens.

Pionierinnen im Gemeinderat

Die erste Frau wurde 1991 in den Krienser Gemeinderat gewählt und war Sozialdemokratin. Die heute 76-jährige Verena Funk hat viele Erinnerungen an ihre Kindheit. Ihr Vater war der ehemalige SP-Gemeinderat Fritz Nyfeler. «Er war Brauereiarbeiter und in der Gewerkschaft aktiv», erzählt sie. Als in der schwierigen Zeit der Kriegsjahre die Firma Bell ihren Mitarbeitern die Löhne nicht mehr bezahlen konnte, wurden Nyfeler und sein Kollege Josef Köchli aktiv: «Sie begannen, in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Metallarbeiterbund Geld zu sammeln. So konnte die Arbeiterschaft die Firma retten», sagt Funk. Auch an die Umzüge am 1. Mai erinnert sie sich gerne: Sie habe damals in der Schule einfach



Die erste Krienser Gemeinderätin Verena Funk feiert mit dem aktuellen SP-Parteipräsidenten Ernst Schäfer.

Bild Boris Bürgisser

gesagt, dass sie am Nachmittag nicht kommen könne. «Ich weiss noch genau, wie wir mit der Feldmusik und der Fahne Richtung Stadt marschierten.» Funk tat es ihrem Vater gleich und ging in die Politik. Vor ihrer Zeit als Gemein-

«Wir marschierten mit der Fahne Richtung Stadt.»

VERENA FUNK,
ERSTE SP-GEMEINDERÄTIN

derätin war sie im Einwohnerrat und präsierte diesen im Jahr 1990.

Auch die erste Krienser Gemeindepäsidentin war eine Sozialdemokratin, nämlich Helene Meyer-Jenni. Sie war von 1996 bis 2000 im Einwohnerrat und

wurde danach in den Gemeinderat gewählt. Von 2004 bis Ende August 2012 war sie Gemeindepräsidentin. Sie denkt gerne an die Anfänge ihrer politischen Karriere zurück: «Als ich zur SP gekommen bin, spürte ich eine sehr gute Atmosphäre, viel Energie und eine Art Aufbruchstimmung», sagt sie.

Finanzpolitik als Herausforderung

Auf die Frage, was denn die grössten Verdienste der SP Kriens in der letzten Zeit waren, sagt Meyer-Jenni: «Die Partei hat sich immer wieder für die verschiedensten Gruppen eingesetzt und ihnen eine Stimme gegeben.» Und sie konkretisiert: «Trotz all den Sparpaketen haben wir uns für eine gute Schulbildung, für die Integration von Migranten und für die Kultur, beispielsweise das Museum Bellpark, eingesetzt.» Meyer wünscht der Partei für die Zukunft «immer wieder aktive Leute mit Energie, Mut und viel Lust am Politisieren».

Parteipräsident Ernst Schäfer, der seit zwei Jahren in seinem Amt ist, sieht heute die grösste Herausforderung der SP Kriens in der Finanzpolitik: «Uns ist wichtig, dass die sozialen Errungenschaften erhalten bleiben und nicht wegen restriktiver Sparpolitik über Bord geworfen werden.» Sein Geburtstagswunsch für die SP? «Ich wünsche mir eine politische Kultur, bei der Respekt und Toleranz gegenüber anderen Meinungen zählen und man einander zuhört.»

RAHEL HUG
rahel.hug@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

Die Jubiläumsfeier beginnt um 15.30 Uhr. Das Improvisationstheater «Ohne Wiederholung» sorgt für Unterhaltung, Musik macht die Band Kirks Patrol. Grussworte und ein Referat werden Felicitas Zoppi, SP-Kantonpräsidentin und SP-Kantonsrätin, und Prisca Birrer-Heimo, SP-Nationalrätin, halten. Anmeldung für Interessierte per Mail an: sp-kriens@bluewin.ch

NEUE LUZERNER ZEITUNG
IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: erwin.bachmann@lzmz.ch

Verlag: Jörg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesemarkt; Bruno Heggin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bomhauser (tbb); Stv. Chefredaktoren: Jérôme Martinu (jem, Leiter regionale Ressorts), Dominik Buhler (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (arn); Sport: Andreas Irichen (ain); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Lothar Suoco (ls); Visueller Blattmacher: Sven Gallinelli (sgl); Reportagepool: Benno Mattli (bem); Leiterin überregionale Ressorts: Nelly Keune (ny, Leiterin Markt Wirtschaft); Online: Robert Bachmann (rbac).

Dienstchef: Nathalie Ehrenzweig (nez); Foto/Bild: Lene Hom (lh).

Resortleiter Politik: Jan Flückiger (jf); Stadt Luzern/Region Luzern: Stefan Roschi a.i. (sr); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (lnu); Zentralschweiz: Cyril Aregger (ca); Sportjournal: René Leupi (rl); Piazza: Hans Graber (hag); Dossier: Flurina Valischi (fv); Service/Apo: Natalie Ehrenzweig (nez); Foto/Bild: Lene Hom (lh).

Adresse und Telefonnummern:
Mailhofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern.
Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 429 53 83, E-Mail: abo@lzmz.ch

Billetverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).

Anzeigen: Publicitas AG, L2 Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57, Inserate online aufgeben: www.publicitas.ch Postadresse: Publicitas AG, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technischer Kundendienst/Anzeigen: Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: inserate@lzmz.ch oder Fax 041 429 51 46.

Auflage: 118 924 Exemplare (Wemf-beglaubigte Gesamtauflage).
Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 416.–/6 Monate Fr. 216.– (inkl. 2,5% MwSt).

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89. Die irgendwie geartete Verantwortung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspielung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gemächlich verfolgt.